

wurde täglich besichtigt, was an ihnen getan war. Seine Majestät ließ Bemalung auf sie bringen, und sie wurden mit Lapislazulifarbe gezeichnet. Seine Majestät sagte zu dem Oberarzt Nand-Sechmet: „So wahr diese meine Nase, welche die Götter lieben, gesund ist: mögest du (erst) zum Westreich gehen, wenn du sehr alt geworden bist als ein angesehenener Mann!“ Ich verehrte den König sehr und betete jeden Gott an für Sahurê. Siehe er (der König) kennt mich samt Seinem ganzen Gefolge. Wenn irgend etwas aus dem Munde Seiner Majestät herausgeht, es geschieht auf der Stelle. Siehe der Gott hat (mich) ihm (dem König) gegeben, damit ich etwas (Krankes) durch die Heilkunst erkenne, weil er ehrwürdiger ist als jeder (andere) Gott. So wahr ihr Rê liebt, sollt ihr jeden Gott anbeten für Sahurê, der mir diese (Scheintür) gemacht hat. Ich bin ein bei ihm angesehenener, (denn) ich habe niemals irgend etwas Böses gegen irgend einen Menschen getan.“

In so großem Stile wie die Günstlinge des Pharao konnte der einfache Mann nicht an die Herstellung und Ausschmückung seines Grabes denken. Die ganze Anlage und ebenso die Inschriften reden eine schlichtere Sprache. Wer es ermöglichen kann, sorgt auch für das Seelenheil seiner Familienmitglieder; so berichtet ein gelehrter Schreiber namens Zaza-em-anch, wie er innerhalb seines Grabes für Frau und Sohn gesorgt habe¹⁾.

A. (Auf der Scheintür der Frau des Zaza-em-anch): „Der Siegelbewahrer des Gottesbuches des Pharao Zaza-em-anch ist es, der diese (Scheintür) für seine Frau Nubhôtep geweiht hat, als [er] sie in diesem schönen Grabe bestattete.“

B. (Auf der Scheintür des Sohnes des Zaza-em-anch): „Der Siegelbewahrer des Gottesbuches des Pharao Zaza-em-anch sagt: Ich habe diese (Scheintür) für meinen ältesten Sohn, den Siegelbewahrer des Gottesbuches Hemmin geweiht, als er noch ein Kind war.“

Aber oft ist es vorgekommen, daß ein Mann vorzeitig abberufen wurde, ehe er an die Anlage eines Grabes gedacht hatte oder aus pekuniären Gründen hatte denken können. Dann führte der Sohn in pietätvoller Weise aus, was dem Vater

¹⁾ Urf. I 33.